

Über vierzigtausend Spanische Flüchtlingskinder in Frankreich und Nordafrika

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **61 (1952)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

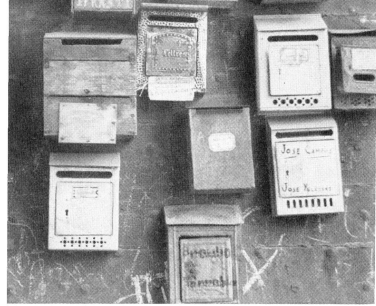
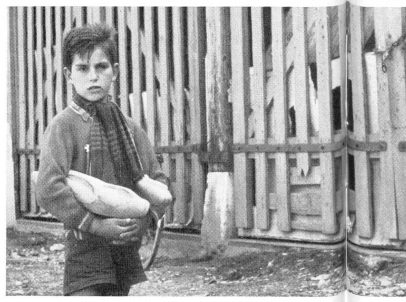


Bild oben links: An Tor und Eingang des Schlosses von Annecy, in dem früher Herzöge mit ihrem Gesinde residiert haben, hängen jetzt die Briefkasten von Flüchtlingen und Heimatlosen.



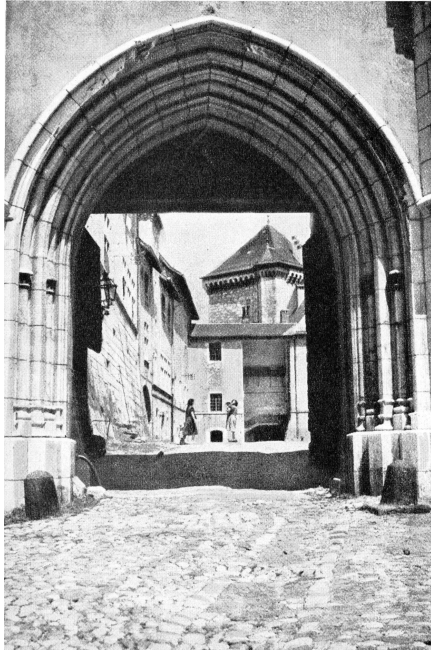
Ofteres Bild: Den Kindern bieten die vielen Schlupfwinkel, Treppen, Türme und Zinnen hundert Gelegenheiten zu herrlichem Spiel. Nur ungern lassen sie sich von der Mutter zu einer häuslichen Förrichtung oder einem Botengang wegrufen.

ÜBER VIERZIGTAUSEND SPANISCHE FLÜCHTLINGSKINDER in Frankreich und Nordafrika

Zahlreiche spanische Familien, die während des Bürgerkrieges nach Frankreich geflohen sind, befinden sich seit vierzehn Jahren als Flüchtlinge in Frankreich. Andere sind erst später mit dem Franco-Regime in Gegensatz geraten und haben ihr Vaterland Spanien verlassen und damit die Zahl der spanischen Emigranten in Frankreich erhöht.

Unter diesen Flüchtlingen werden rund vierzigtausend Kinder und Jugendliche gezählt, von denen wir einige im Schlosse von Annecy entdeckt haben, als wir dieses im 11. Jahrhundert von den Grafen von Genf erbaute Bauwerk aufsuchten.

Bild unten links: Der schön gewölbte Torbogen gibt Einblick auf den Hof und einen der Türme des Schlosses von Annecy.



Hier, in diesen meist düsteren Räumen, sind 500 Heimatlose, teils Arbeitslose verschiedener Herkunft und Nationalität untergebracht.

Vierzehn Jahre Flüchtlingsdasein erscheinen in Anbetracht der grossen geschichtlichen Zusammenhänge eine sehr kurze Spanne; diese Jahre wiegen aber in einem Menschleben schwer und bedeuten für den einzelnen Betroffenen eine nicht endenwollende Schicksalszeit. Nur die noch ganz Kleinen fügen sich leicht in die neuen Verhältnisse; die Mutter ist da, Raum zum Spielen finden sie überall, am Wegrand sehen sie noch jede Blüte, ein bunter Kieselstein ist ihnen Freude, Stube und Spielplatz Heimat genug.



Bild oben rechts: Es gibt im Schloss Annecy Familien mit zehn und zwölf Kindern. Die älteren Geschwister übernehmen die Aufsicht der jüngeren, während die Mutter einer Arbeit nachgeht.

Bild links: Sich selbst überlassen und völlig ins Spiel versenkt, kümmert sich dieses kleine Mädchen um nichts, was rings um es geschieht. Es findet hier Steinchen, Sand und Holzchen und ist zufrieden.



Bild links: Die «Schlosskinder unseres Jahrhunderts» kehren von einem Botengang zurück. Untereinander sprechen sie französisch, und nur mit den Eltern bedienen sie sich der Sprache ihres verlassenen Vaterlandes.

Photos Marguerite Reinhard.

Die meisten Kinder sind in Frankreich geboren und kennen das väterliche Land nur vom Hörensagen. Sie wachsen ohne Schwermut ins französische Leben.

